

Arbeiter-paradiesisches

Autor(en): **Knobel, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 41

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-620400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom (Ost-)Winde verweht Arbeiter- paradiesisches



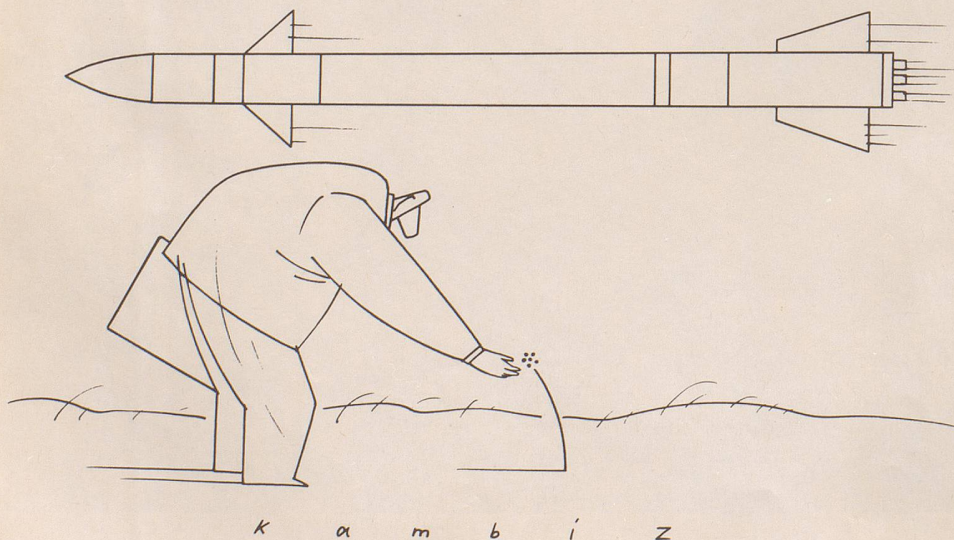
Von den Ländern im Arbeiterparadies hinter dem Eisernen Vorhang ist Ungarn das paradiesischste, gilt es doch zugleich auch als das «Konsumparadies» des Ostblocks, denn das Angebot an Konsumgütern hat durchaus westlichen Charakter. Und das ist das Geschenk, das Staats- und Parteichef Kádár dem Volk machte, damit es, bitte, vergesse, dass er sich 1956 den Titel eines «Schlächters von Budapest» erworben hatte, und damit es ruhig und gesittet bleibe unter Sichel und Hammer. Vor allem unter dem Hammer.

Freilich: Im angeblichen «Wirtschaftswunderland» Ungarn waren es nicht wirtschaftliche Erfolge, welche das paradiesische Konsumgüterangebot ermöglichten, sondern dies geschah auf Pump, was sich etwa im erstaunlichen Umstand äussert, dass Ungarn das am stärksten im Westen verschuldete Land des Ostblocks ist (pro Kopf sogar noch um 50% höher als Polen).

Überhaupt ist das Konsumparadies ein Land der Rekorde: Die Ungarn sind z.B. Weltmeister bezüglich Arbeitszeit – was man vor lauter Zigeunermusik, Pussta und Gulaschkommunismus gern übersieht. Dies deshalb, weil die meisten von ihnen neben dem offiziellen Beruf noch einem Nebenerwerb nachgehen – nachgehen *müssen*, weil die Teuerung immens und der Reallohn schwindend ist.

Ein Wirtschaftswunderland ist Ungarn eben nur deshalb, weil hier der Privatsektor relativ gross ist. Und das führte dazu, dass ein Teil der Erwerbstätigen im Nebenberuf mehr arbeitet und verdient als im Hauptberuf und dabei sogar reich wird. Da dies aber nicht allen möglich ist, weitet sich die Kluft zwischen Armen und Reichen immer mehr. Aber das ist, wenn auch nicht paradiesisch, so doch ebenfalls einmalig und wunderhaft: Eine «klassenlose kommunistische Gesellschaft» mit zwei Klassen.

Bruno Knobel



KAMBIZ

Telex

■ Beeinflussung

20 taubstumme Zuschauer wies ein Richter in England zu reigungslosem Sitzen an: Sie hatten sich mit Opfer und Angeklagten in Zeichensprache unterhalten – und der Gesetzeshüter verstand kein Wort. *ks*

■ Vor allem Pferde

Bei einer Umfrage in Deutschland konnten mit «Perestroika», dem Schlagwort für Gorbatschows Reformpolitik, 72 Prozent der Befragten nichts anfangen. 28 Prozent waren überzeugt, es mit einem russischen Pferdegespann zu tun zu haben. Da sieht man, wie Wodka benebeln kann ... *ff*

■ Fazit

Die deutsche Bundestagsabgeordnete Antje Vollmer zur eignen Partei-Situation: «Der grünen Idee geht es gut – der grünen Partei sauschlecht.» *-te*

■ Waidmanns Heil

Ein Titel der Münchner *Abendzeitung* stellt klar: «Schon 20 sind qualvoll verendet – Nur Abschuss rettet gesunde Tiere.» *kai*

■ Snob-Superwanne

«Boaterhome» ist ein neues Land-Wasser-Fahrzeug mit TV, Telefon, WC, Dusche, Mikrowelle, etc. – Für die 300 000 Franken vermisst man eigentlich nur den Hubschrauber-Rotor ... *-te*

■ Alles klar!

Aus einem Schreiben des Finanzamts Meldorf (BRD) an einen Steuerzahler: «Ich bitte Sie deshalb, den Einspruch schriftlich zurückzunehmen, da ich den Einspruch ansonsten als unzulässig verwerfen müsste.» *ks*